

„Lassen Sie sich Zeit für eine Entscheidung“

Wendlinger Zeitung, 26.11.2014, Von Gaby Kiedaisch

Initiativgruppe Pro Johanneskirche und Freundeskreis luden Gemeinderat und Kirchengemeinderat zum Informationsgespräch ein

Zu einem erneuten Austausch zwischen den Befürwortern des Erhalts der Johanneskirche und des Gemeinderats mit Bürgermeister Weigel an der Spitze sowie des Kirchengemeinderats ist es am Samstag gekommen. Eingeladen in die Kirche hatten die Initiativgruppe Pro Johanneskirche und der Freundeskreis.



Etwa 35 Personen waren der Einladung von der Initiative Pro Johanneskirche und Freundeskreis Johanneskirche in die Kirche gefolgt. Horst Matt, von den Kirchenbefürwortern (rechts stehend) moderierte das Treffen. gki

WENDLINGEN. Bei dem Treffen ging es um einen erneuten Informationsaustausch, wobei Heinz Gfrör von der Initiative Pro Johanneskirche zunächst über die Baugeschichte des Gebäudes referierte und dabei auf die rechtliche Seite des Kirchengrundstücks, auf die Besonderheiten der Bänke und der Fensterbilder des Glaskünstlers Michael Münzer aufmerksam machte. Gfrörs Fazit: „Dieses Symbol als städtebauliches Denkmal gilt es zu erhalten.“

Ein leidenschaftliches Plädoyer, weshalb die Kirche aus Sicht der beiden Gruppierungen unbedingt erhalten bleiben muss, hielt Bürgermeister i.R. Hans Köhler. Dabei sprach er ihre Sakralität und ihre besondere Schutzfunktion an, die sie für die Menschen schon immer gehabt haben. Dazu die markante Form eines Zeltdachs, das Symbol dafür sei, aber sich auch an den Auszug des Volkes Israel anlehne. Bei zunehmender Glaubensferne stelle sich die Frage, wie man die Kirche den Menschen wieder näher bringe. Die Öffnung des Kirchenraums könne auf verschiedene Weise attraktiv gestaltet werden. Auch sprach er von Ressourcenschonung und Ökologie, die bei einem Erhalt der Kirche ganz oben stünden. Köhler schlug vor, einen Architektenwettbewerb beziehungsweise einen Mehrfachbeauftragung auszuschreiben, bei dem der Erhalt der Kirche berücksichtigt werde. Als Vorbild nannte er die Johanneskirche (!) in Kornwestheim, die das gleich Schicksal wie die Wendlinger Johanneskirche erfahren sollte. Jetzt wird ihr Inneres für ein Gemeindezentrum umgebaut. Bezogen auf die Zukunft der Wendlinger Kirche sagte er: „Lassen Sie sich Zeit für eine endgültige Entscheidung.“

So manche Legende über das Vorhaben kam auf den Prüfstand

Bei der anschließenden Aussprache wurde mit so mancher Legende, die sich seit der Auseinandersetzung um die Planung eines neuen Gemeindezentrums rankt, aufgeräumt. Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Hans-Georg Class, machte in seinem Statement deutlich, dass es die Evangelische Kirchengemeinde sei, die bei dem Projekt Gemeindezentrum federführend sei und nicht die Bruderhausdiakonie, wie dies immer wieder fälschlicherweise kommuniziert würde. Erst wenn die Kirchengemeinde ihren Raumbedarf angemeldet habe, dann könne man der Diakonie etwas anbieten. Ob dies ihr ausreichen werde, das müsse die Diakonie anschließend entscheiden.

Class bestätigte auch, dass für den Entwurf des Architekten Riehle, der Oberkirchenrat einen Standard-Raumbedarf für ein Gemeindezentrum vorgegeben habe – konkrete Angaben zum Raumprogramm habe es damals noch nicht gegeben.

Horst Matt erinnerte daran, dass vor etwa 20 Jahren schon einmal die Überlegung im Raum stand, ein Gemeindehaus an die Kirche anzubauen, allerdings sei dieser Plan nicht weiter verfolgt worden.

Wie ernst es den Befürwortern der Kirche ist, machten sie mit ihren Äußerungen nocheinmal sehr deutlich: Viktor Ziegler sprach davon, dass eine Befriedung nur unter der Voraussetzung des Erhalts der Johanneskirche möglich sei. Der Bau könne auch mit einem anderen Behindertenträger, der weniger Platz benötige, verwirklicht werden.

Köhler schlägt Arbeitskreis für Gemeindezentrum vor

Von einer ernstzunehmenden Missstimmung sprach Hans Köhler. Das Thema spiele in der Stadt und unter seinen Bürgern eine große Rolle. Er appellierte für eine Lösung, die beiden Seiten gerecht werde, und schlug einen Arbeitskreis dafür vor.

Hans-Georg Class zeigte für das Verhalten der beiden Gruppierungen aus ihrer Sicht Verständnis. Auch jeder Kirchengemeinderat sei für sich selbst verantwortlich, sagte er. Dann sollte aber auch die Entscheidung des Kirchengemeinderats respektiert

werden, da er das von den Gemeindemitgliedern demokratisch gewählte Gremium sei.

Ein weiteres Gespräch zwischen den beiden Gruppierungen und dem Kirchengemeinderat steht übrigens noch aus: Pro Johanneskirche und Freundeskreis hatten in einem Schreiben (wir berichteten) an die beiden Vorsitzenden des Kirchengemeinderats ihre Argumente für den Bau eines Gemeindezentrums unter Einbeziehung der Johanneskirche ausgeführt. Wann dieser Termin sein wird, steht bislang nicht fest. Dass er stattfinden wird, bestätigte Hans-Georg Class gegenüber unserer Zeitung.